

Potsdams] *andere* [Seiten

Die Linke ◀ Monatszeitung für die Landeshauptstadt

Juli 2019

Nr.07 · 15. Jahrgang

Brandenburgs Zukunft gestalten!

Die politische Landschaft in Brandenburg hat sich gravierend gewandelt. Vier nahezu gleichstarke Parteien streiten um den Spitzenplatz in der Wählergunst. Dabei kann es für uns nicht allein darum gehen, uns einem Durchmarsch der AfD entgegenzustellen - nein: wir haben allen Grund, selbstbewusst um den Spitzenplatz zu kämpfen.

Wir sind die Partei der sozialen Gerechtigkeit - die Antwort auf die soziale Frage finden die Brandenburger*innen nicht bei der AfD. Das müssen wir wieder deutlich machen. Dabei können wir an alte Stärken anknüpfen. Denn vielfach fühlen sich die Menschen heute nicht mehr ernst- und wahrgenommen von der Politik. Die PDS gründete



Kathrin Dannenberg und Sebastian Walter – unser Spitzenteam.



Tina Lange

ihre Stärke einst darauf die Partei vor Ort, die Partei der Kümmerer und Zuhörer zu sein. Und auch heute wollen viele zuallererst, das man ihnen zuhört. Es geht nicht darum, dass wir immer sofort auf jede Frage eine Antwort haben. Das sind die meisten von der Politik gewöhnt, und viel zu oft werden sie enttäuscht, weil Versprechungen nicht umgesetzt werden. Lasst uns wieder gemeinsam mit den Bürger*innen die besten Lösungen suchen - und ehrlich darüber diskutieren, was geht - und was vielleicht auch nicht. Das schließt ein, dass wir auch zu Fehlern der LINKEN aus der Vergangenheit stehen, manchen Frust und manche Verärgerung bereit sind, zu ertragen. Mit einer solchen Haltung schaffen



Isabell Vandré

wir Vertrauen in die Politik, Vertrauen in DIE LINKE. und unsere Kandidat*innen.

Und deswegen wird dieser Wahlkampf auch anders sein müssen als vergangene Wahlkämpfe. Sehr viel mehr als in der Vergangenheit wird es darauf ankommen, dass jede und jeder Einzelne von uns aktiv Menschen in seiner Umgebung überzeugt DIE LINKE. zu wählen. Das persönliche Gespräch wird 2019 zum zentralen Erfolgsfaktor. Das Rüstzeug dazu - das Wahlprogramm der LINKEN Brandenburg für die Landtagswahl 2019 wurde am 15. Juni 2019 auf der 2. Tagung des 6. Landesparteitags in Schönefeld (Landkreis Dahme-Speewald) beschlossen.



Dr. Hans-Jürgen Scharfenberg

Lasst uns gemeinsam für ein soziales, ein gerechtes Potsdam, Brandenburg und Europa streiten. Es steht viel auf dem Spiel. Nur mit einer großen gemeinsamen Anstrengung werden wir den Rechtsruck der Gesellschaft aufhalten und österreichische oder italienische Verhältnisse in Brandenburg verhindern können. Dafür stellen sich im WK19, den sich die Landeshauptstadt mit Potsdam-Mittelmark teilt, Tina Lange, unsere stellvertretende Kreisvorsitzende und frisch gewählte Stadtverordnete, sowie Isabell Vandré für den Wahlkreis 21 (Potsdamer Mitte) und Dr. Hans-Jürgen Scharfenberg (Potsdam-Süd) als Direktkandidat*innen.

In dieser Ausgabe

- 2 LINKS informiert**
Seniorentreff und Seniorenwoche
- 3 LINKS kommentiert**
Der LINKE.Bundtagsfraktionsverein spendete für Potsdamer Kleingartenverein/ Erklärung zur Sondierung einer möglichen Zusammenarbeit zwischen der SPD, der Partei BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und der Partei DIE LINKE in der SVV der Landeshauptstadt Potsdam
- 4 LINKS im Kalender**
74 Jahre nach Hiroshima und Nagasaki/Kalenderblätter Juli und August
- 5 LINKS kommentiert**
Katja Kipping: Warnsignal ernst nehmen/Helmut Scholz nach EU-Wahlen
- 6 LINKS in unserer Stadt**
Sommerfest der LINKEN/Zum Bürgerbegehren EvB-Klinikum/Zum B-Plan „Alter Friedhof“ Fahrland/Himmelfahrt Nachlese
- 7**
- 8 DIE LETZTE SEITE**
14. Kinderfest Am Stern/Ausschreibung Förderpreis RLS/Fahrradparkplätze/Rätsel

Informationen der Redaktion

Die Augustausgabe von „Potsdams andere Seiten“ erscheint Ende Juli 2019. Redaktionsschluss ist am 18. Juli 2019.

Lese-Ecke der Senioren-AG bei den Linken

Diesmal von und über unser Seniorencafe

Es zeigte sich bei unserem letzten Treffen, dass die Bekanntheit unserer neuen Einrichtung zugenommen hat. Nach und nach gab es immer weniger leere Stühle an dem großen Konferenztisch in der Geschäftsstelle der LINKEN. Und dieser Tisch hatte sich zu einer Kaffeetafel mit einer reichen Auswahl verschiedener Kuchensorten verwandelt, dass der Vorsatz, dem lüsternd zu halten, doch ins Schwanken geriet. Ja, und den ansonsten geschäftsnüchternen Raum, durchzogen verführerische Kaffeedüfte.

Sicher hatte auch am reger gewordenen Besuch unserer noch jungen Veranstaltung, das Infoblatt unserer Kreisorganisation seinen Anteil. Durch mehr Raum und werbenderer Aufmachung half die Redaktion des Blattes, das Interesse der Leser an unserem Cafe zu erhöhen.

Da wir noch beim Lobsprechen sind, begrüßt wurde auch, dass Kommen und Gehen zu und von unserem Treff nicht organisatorisch vorgeschrieben

wird, es keine Tagesordnung für abzuhandelnde Punkte gibt und man frei von der Leber weg darüber reden kann, was man gut findet aber auch zugehört wird, wenn man sagt, was einem das Leben verbietet

Da unsere Kaffeegäste nicht nur schlechthin erfahren wollten, wie es so im Bundestag zugeht, sondern auf konkrete Auskünfte über die Arbeit und den Kampf der LINKEN warteten, stand die Frage im Vordergrund, wie setzen sich die linken Abgeordneten für die Durchsetzung der Forderungen und Ziele der Partei und ihrer Wähler ein, damit auch für die Interessen einfacher Menschen, die noch nicht zu unserer Wählerschaft zählen.

Man merkte, dass es dem Hauptgast unserer Kaffeerunde, dem Bundestagabgeordneten der LINKEN, Norbert Müller in unserer Runde gefiel und er sich bei uns wohlfühlte. Offenherzig, ehrlich und sehr konkret, beantwortete er die Fragen der Wissbegierigen, wenn auch unangenehme Fragen dabei waren, und

da es im Seniorencafe nicht nach Programmpunkten und deren Abarbeitung geht, floss die Rede (ich nehme mal Anleihe bei Schiller) munter fort.

Was unseren Norbert so sympathisch macht, er ist jung (wofür er natürlich nichts kann), dynamisch, kämpferisch, wie sich im Verlauf des Nachmittags erwies, Bescheid wissend und klug. Nach Meinung einiger Damen, sieht er auch recht attraktiv aus.

Ich wollte und könnte noch viel mehr zum Treffen mit Norbert Müller sagen. Doch da spielt Bernd, Chefredakteur der PaS nicht mit. „Andere wollen auch noch was veröffentlichen“, gab er zu verstehen. Mein Alter Deutschlehrer, Gott hab ihn selig, hätte zum Aufsatz gesagt: „Thema verfehlt – 5!“ Ich tröste mich damit, dadurch auch noch interessanten Stoff für die kommende Lese-Ecke zu haben.

Dass es für diesen Artikel kein Bildchen gibt, lag am Termindruck unseres Bildreporters. Manchmal ist nicht gleich das richtige Motiv ablichtbar. Kalle

Senioren im Sterncenter und in der Zeppelinstraße

Die Landeshauptstadt Potsdam und der Seniorenbeirat hatten traditionell am 14. Juni 2019 zu einer gemeinsamen Informationsveranstaltung für Seniorinnen, Senioren und deren Angehörige im Stern-Center Potsdam eingeladen. Das war immerhin der schon 18. Seniorentag im Sterncenter. An mehr als 40 Informationsständen hatte man die Möglichkeit, sich von Experten beraten zu lassen und sich auszutauschen. Musikalisch wurde dieser Tag durch das Duo „Blechzeit“ begleitet. Dazu lief ein buntes Bühnenprogramm. Die Darbietenden von ganz klein – aus der KiTa

„Benjamin Blümchen“ - bis älter, wie der Singclub der Volkssolidarität Nuthetal.

Die Veranstaltung ist eine Gemeinschaftsaktion der Landeshauptstadt Potsdam und des Seniorenbeirates unter Mitwirkung der Wohlfahrtsverbände und Seniorenvereine, Seniorengruppen der Parteien, Gewerkschaften und Berufsverbänden und Trägern von Einrichtungen der Altenhilfe - mit freundlicher Unterstützung des Stern-Center Potsdams. Und wie in jedem Jahr mit dabei die Arbeitsgemeinschaft Seniorenpolitik des Kreisverbandes der Partei DIE LIN-

KE.Potsdam. Am 17. Juni hatte dann die AG Seniorenpolitik zum monatlichen „Treffpunkt Senioren“ in die LINKEN-Geschäftsstelle in der Zeppelinstraße 7 eingeladen. Mit von der Partie (bei Kaffee und Kuchen) war der Potsdamer Bundestagsabgeordnete Norbert Müller, der gern über Aktuelles aus der Tätigkeit des Bundestages berichtete. Interessenten sollten sich schon heute den nächsten Termin der Senioren vormerken: am 25. Juli 2019 ist ab 15.00 Uhr auf dem Hof des Lothar-Bisky-Hauses in der Alleestraße 3 der nächste Seniorentreff angesagt.

IMPRESSUM

„Potsdams andere Seiten“ Die Linke Monatszeitung für die Landeshauptstadt.

HERAUSGEBER: Kreisvorstand DIE LINKE. Potsdam; Kati Biesecke, Stefan Wollenberg, Vorsitzende. Zeppelinstraße 7, 14471 Potsdam.

REDAKTION: Bernd Martin (V.i.S.d.P.); H. Jo. Eggstein, Layout; Renate Frenz, Redaktionssekretariat; Tel.: 0331/ 20 01 89-70; Fax: -71; email: pas.redaktion@gmx.net; ANZEIGEN: Sekretariat.

BANKVERBINDUNG: Mittelbrandenburgische Sparkasse, Kto-Nr. 3508020699; BLZ: 160 500 00

„PaS“ erscheint monatlich für 12.000 Leserinnen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Veröffentlichungen, die nicht ausdrücklich als Stellungnahme des Kreisvorstandes und/oder der Redaktion gekennzeichnet sind, stellen die persönliche Meinung des/der AutorIn dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte bzw. Fotos kann keine Haftung übernommen werden. Für die Veröffentlichung von Leserpost behält sich die Redaktion das Recht sinnwahrer Kürzungen vor.

DRUCK: Nordkurier Druck GmbH & Co. KG



Der Singclub der Volkssolidarität Nuthetal auf der Bühne.



Seniorentreff mit Norbert Müller (MdB).

Spendenübergabe an Kleingartenverein „Sternschanze“

Nachdem ein bereits vorhandener Spielplatz in der Kleingartenanlage in die Jahre gekommen und deswegen aus Sicherheitsgründen stillgelegt werden musste, war die Enttäuschung sowohl bei den Kleingärtnern als auch bei den Anwohnern groß. Die ständig wachsende Zahl der Familien mit Kindern machte einen neuen Spielplatz dringend erforderlich.

Der Vorstand des Kleingartenvereins „Sternschanze“ beschloss die Neugestaltung eines Spielplatzes und holte sich Unterstützung beim Fraktionsverein DIE LINKE im Bundestag. Deswegen besuchte der Bundestagsabgeordnete Norbert Müller die Kleingärtner und überreichte den Spendenscheck. Wir wünschen allen Kindern viel Spaß beim Spielen!



Ein solidarisches Potsdam – für alle

Erklärung zur Sondierung einer möglichen Zusammenarbeit zwischen der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, der Partei BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und der Partei DIE LINKE in der Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt

Wir wollen gemeinsam auf der Basis der folgenden Punkte Gespräche über die Zusammenarbeit in der Stadtverordnetenversammlung führen. Wir stehen am Beginn von Gesprächen, die wir offen und kooperativ miteinander führen wollen. Schwerpunkt sind dabei folgende Themenbereiche:

Soziales und Bildung, Schule, Kita, Kinderarmut

Wir wollen ein Potsdam, das solidarisch zusammenhält, ein Potsdam für alle. Wir wollen, dass Beruf und Familie vereinbar sind. Deshalb stehen wir zu den hohen Kinderbetreuungsquoten. Wohnortnahe und rechtzeitig geplante und gebaute Schulen und Kitas sind unser Anspruch an die neue integrierte Kita- und Schulentwicklungsplanung der Stadt. 15 Prozent der Potsdamer Kinder sind von Armut bedroht. Kinderarmut bekämpfen und allen Kindern und Jugendlichen gleiche Lebenschancen zu ermöglichen ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Wir werden in Potsdam unseren Beitrag dazu leisten, die Folgen dieser Ungerechtigkeit für unsere Kinder abzumildern.

Mobilität, Klima und Verkehr

Nachhaltige Mobilität ist der Weg für eine zukunftsfähige Stadtentwicklung. Wir wollen eine Verkehrswende in Richtung Umweltverbund. Der öffentliche Nahverkehr ist dabei für uns das zentrale Element,

ihn werden wir ausbauen und attraktiver machen. Der Klimawandel ist eine der größten existenziellen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts. Im Verbund mit anderen Kommunen wird Potsdam seinen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Wir werden den Masterplan 100% Klimaschutz finanziell unterlegen und umsetzen. Mit abrechenbaren Maßnahmen wollen wir die klimaneutrale Stadt bis 2050 Realität werden lassen. Potsdam wird den Klimanotstand ausrufen und Beschlüsse und Maßnahmen auf ihre Klimafolgen hin überprüfen.

Wohnen, Stadtentwicklung, Wirtschaft

Dem Druck auf den Wohnungsmarkt kann durch Neubau allein nicht begegnet werden. Wir wollen die soziale Zusammensetzung unserer Stadt sichern, Mietenanstieg wirksam begrenzen, Vorkaufrechte nutzen und Wohnraum für Haushalte mit niedrigen und mittleren Einkommen zur Verfügung zu stellen. Deshalb haben der soziale Wohnungsbau, eine ökologische Modernisierung und eine neue strategische Bodenpolitik der öffentlichen Hand für uns Priorität. Zugleich wollen wir ein Gründungsklima für genossenschaftliches und gemeinwohlorientiertes Wohnen erzeugen. Wir werden alle Stadt- und Ortsteile gleichrangig entwickeln, ihre Potenziale stärken und gleichzeitig die einzigartige Potsdamer Kulturlandschaft schützen. Für die Ansiedlungen neuer

Unternehmen brauchen wir in unserer wachsenden Stadt genauso Flächen, wie für den Wohnungsbau und die Verkehrswende. Wir wollen gute Arbeit für alle Einkommensgruppen schaffen und erhalten. Kommunale Unternehmen der Daseinsfürsorge müssen dabei eine Vorbildfunktion einnehmen und attraktive Arbeitgeber sein.

Digitalisierung, moderne Verwaltung, Partizipation

Die wachsende Stadt braucht eine leistungsfähige, moderne und personell gut aufgestellte Verwaltung. Der anstehende Generationenwechsel in der Verwaltung soll dafür genutzt werden, mehr Frauen in Führungsverantwortung zu nehmen. Wir wollen den Wissenstransfer zwischen Verwaltung, Wissenschaft und Wirtschaft durch Kooperationen stärken, damit Potsdam die Chancen der Digitalisierung bestmöglich nutzen und Herausforderungen wie dem Klimawandel begegnen kann. Wir werden die Beteiligungsmöglichkeiten für alle Potsdamerinnen und Potsdamer weiter qualifizieren und die transparente Verwaltung stärken. Bürgerschaftliches Engagement und Teilhabe sind die zentralen Säulen unseres städtischen Lebens. Das neue Potsdamer Toleranzedikt, unser breites zivilgesellschaftliche Bündnis „Potsdam bekennt Farbe“ und eine engagierte Willkommenskultur zeugen davon. Wir stehen dafür ein, dass das so bleibt!

David Kolesnyk
Imke Eisenblätter
Daniel Keller

SPD Potsdam

Carolin Herrmann
Lars Gindele
Janny Armbruster
Gert Zöllner

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Kati Biesecke
Stefan Wollenberg

DIE LINKE.Potsdam

Vor 74 Jahren warfen US-Soldaten erstmals in der Menschheitsgeschichte eine Atombombe auf bewohntes Gebiet ab. Ihr Ziel am 6. August, morgens um 8.15 Uhr, war die südjapanische Stadt Hiroshima.

Nur drei Tage später fiel die zweite Atombombe - auf Nagasaki. Am 6. August 1945 starben in Hiroshima 140.000 Menschen und kurz danach in Nagasaki 73.000. Etwa 92.000 Menschen starben sofort, 130.000 weitere Menschen starben bis zum Jahresende an den Folgeschäden.

Die US-Regierung rechtfertigt ihren brutalen Einsatz bis heute mit dem Argument, dass nur durch die beiden Atombomben der Zweite Weltkrieg im Fernen Osten rasch beendet werden konnte.



Bis zum Jahr 2018 sind jedoch noch einmal mehr als doppelt so viele Menschen an den Spätfolgen nuklearer Verstrahlung gestorben – ins-

gesamt über 400.000. Und das Sterben geht bis heute weiter - noch 74 Jahre nach den Atombomben. Im August 1945 geschah ein Mas-

senmord wie ihn sich die Welt bis dahin nicht vorstellen konnte. Innerhalb von Sekunden haben sich Zehntausende von Menschen in Nichts aufgelöst, waren allenfalls ein Häufchen Asche oder für den Rest ihres Lebens verstrahlt und verkrüppelt. Jedes Jahr sterben heute noch in Japan über 3.000 Menschen an den Folgen atomarer Verstrahlung aus dem Jahr 1945. Auch 74 Jahre danach gedenken wir der Opfer. Sie mahnen uns, für eine Welt ohne Atomwaffen einzutreten. Doch noch immer gibt es weltweit rund 15.000 Atomwaffen von denen etwa 1.800 in ständiger Alarmbereitschaft gehalten werden und der Menschheit innerhalb weniger Minuten ein Ende bereiten können. *-bm*

KALENDERBLÄTTER JULI/AUGUST

Monat Juli

1819

Statt Trommel nun Handglocke

Potsdamer Polizeiverordnung vom 1. Juli: „Die bisher übliche Art der öffentlichen Bekanntmachung bei Trommelschlägen wird fernerhin nicht mehr stattfinden, sondern der Ausrufer sich, um auf die Ankündigungen aufmerksam zu machen, einer Handglocke bedienen.“

1944

Belastendes Material beseitigt

Der Potsdamer Regierungspräsidenten Gottfried v. Bismarck-Schönhausen wird am 29. Juli verhaftet wegen des Verdachts, am Attentatsversuch gegen Hitler (20. 07. 1944) beteiligt gewesen zu sein. Seiner Cousine, Loremarie Schönburg, gelingt es, vor Eintreffen der Gestapo im Potsdamer Stadthaus (Arbeits- und Wohnstätte Bismarcks) die für das Attentat nicht benötigten und deshalb im Arbeitszimmer des Regierungspräsidenten zurückgelassenen Sprengstoffpakete verschwinden zu lassen. Dadurch findet sich kein belastendes Material gegen Gottfried Bismarck-Schönhausen und der Volksgerichtshof spricht ihn frei – einer der wenigen Fälle in der Praxis des Volksgerichtshofs unter Roland Freissler.

1949

Erholungsheim übergeben

Am 9. Juli wird das Potsdamer Mütter- und Säuglingserholungsheimes in Caputh durch Stadtrat Dr. Mühlmann übergeben. 4 Wochen vor und 6 Wochen nach der Entbindung können Frauen kostenlos aufgenommen werden; das Heim bietet Platz für 35 Frauen und 8 Säuglinge

1969

„Potsdamer Stange“ und die neue Schwimmhalle

Oberbürgermeisterin Brunhilde Hanne legt am 8. Juli den Grundstein für die Schwimmhalle am Brauhausberg. Zugleich eröffnet sie den ersten Durchgang des „Lagers für Arbeit und Erholung“ für die Jugend des Bezirkes Potsdam im Sommer 1969 (170 Jugendliche aus vier Kreisen des Bezirkes und 20 Komsomolzen aus Leningrad - untergebracht im Zeltlager Pirscheide - arbeiten im Stadtzentrum, besonders an der Schwimmhalle; „...zugleich gestalten sie ein frohes Lagerleben...“ [MV, 09. 07. 1969]). Die etwa 250 Teilnehmer stoßen mit der „Potsdamer Stange“ an.

1969

„Weiße Wölfe“ im Kino

Premiere des DEFA-Indianerfilms „Weiße Wölfe“ am 13. Juli - eine Koproduktion DDR/Jugoslawien, Regie: Konrad Petzold, KO-RE: Bosko Boskovic,

Inhalt: Der Häuptling-Held, wie immer dargestellt von dem jugoslawischen Schauspieler Gojko Miti, der 1963 in den Winnetou-Filmen begonnen hatte, versucht, eine kleine Gruppe des Stammes vor der Vernichtung zu bewahren und im Zug nach Norden und in seßhafter Bodenwirtschaft Rettung und Zukunft zu gewinnen. Der im Grunde immer gleiche Held wird in freundschaftliche und gefährliche Beziehungen zu Weißen gestellt, in persönliches Unglück gestürzt und in die Rolle des Rächers getrieben, so in „Die Söhne der großen Bärin“ und „Weiße Wölfe“, wobei man in letzterem sogar riskierte, den Identifikationshelden sterben zu lassen.

Monat August

1914

Verwundete von der Ostfront

Im St.-Joseph-Krankenhaus trifft am 23. August der erste Transport Leichtverletzter von der Ostfront ein (95 Soldaten, Gefreite und Unteroffiziere).

1929

„Graf Zeppelin“ über Potsdam

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ überquert Potsdam am 15. August um 11.30 Uhr während seiner Fahrt von Lakehurst (bei New York) über Friedrichshafen, Berlin, Tokio, Los Angeles nach Lakehurst (08. - 29. 08. 1929).

1959

100. Schnellzuglok übergeben

Im VEB Lokomotivbau „Karl Marx“ Babelsberg wird am 11. August die 100. Schnellzuglok an die Deutsche Reichsbahn übergeben. Sie verfügt über 1.800 PS und erreicht eine Geschwindigkeit von 110 km/h.

1969

Musische Erziehung

Vertreter der Pädagogischen Hochschule Potsdam und des DEFA-Sinfonieorchesters unterzeichnen am 3. August einen Vertrag über freundschaftliche Zusammenarbeit. Das Orchester stellt sich die Aufgabe, „...die Musikerziehung der Lehrerstudenten zu unterstützen und seine eigene politische musikästhetische Qualifizierung zu verbessern...“ (MV, 07. 08. 1969)

1984

Filmfest der Jugend

1. Filmfest der Jugend des Bezirkes Potsdam in Potsdam-Babelsberg am 1. August auf dem Weberplatz. Veranstalter: Bezirkszentrum des Verbandes der Film- und Fernsehchaffenden gemeinsam mit der Bezirksleitung Potsdam der FDJ und der Bezirksfilmproduktion Potsdam. Filme: „Der weiße Dampfer“, RE: Bolot Schamschijew, „Frontkameramänner“, RE: Egon Schlegel, Manfred Krause, Künstlerische Leitung: Annelie und Andrew Thorndike.

Das Warnsignal ernst nehmen

Erklärung von Katja Kipping im Parteivorstand nach den Wahlen am 26. Mai 2019

Die Wahlen am 26. Mai sind für uns ein Warnsignal, das wir ernst nehmen müssen. Bei einem Wahlergebnis von 5,5 Prozent müssen wir unsere Strategie und Haltung überprüfen.

Wenn unsere Wählerinnen und Wähler glauben, dass ihre Stimme für uns vielleicht richtig, aber irrelevant ist, weil die LINKE nichts verändern kann, dann stagnieren oder wir verlieren. Das ist bei den Europawahlen geschehen.

Die Wahl zur Bremer Bürgerschaft hingegen hat gezeigt, wie wir zulegen können. In Bremen war eine Stimme für die LINKE eine Stimme der aktiven Veränderung. In Bremen hat die LINKE von Anfang an klargemacht, dass sie bereit ist, ihr gutes Programm auch in einer Regierung umzusetzen.

Sie war nah dran an den Alltagsorgen in den Stadtteilen und hat zudem den Mut ausgestrahlt, die Stadt verändern zu wollen. Das hat die LINKE attraktiv gemacht.

Die starke Differenz zwischen Europawahl und Bremer Wahl lässt sich auch nicht dadurch erklären, dass wir in Städten generell besser abschneiden. Immerhin haben uns in Bremen deutlich mehr Menschen bei den Bürgerschaftswahlen als bei den Wahlen zum EP gewählt.

GroKo ist jetzt Mikro

Die einst großen Volksparteien sind die großen Verliererinnen der Europawahl. Die GroKo ist jetzt nur noch Mikro. Das wird Auswirkungen haben. Die Parteien stellen sich jetzt auf die ersten Bundestagswahlen nach Angela Merkel ein, wobei die CDU unter AKK nach rechts rückt.

Welche Konsequenzen die SPD aus ihren Verlusten zieht, ist noch offen. Klar ist, dass sie keine Zukunft in einer GroKo hat. Die Frage ist nur noch, welche Regierung kommt danach?

Ich meine, egal ob GroKo, Schwarz-Grün oder Jamaika, eine Regierung mit der Union wird sich weder ernsthaft den Zukunftsfragen stellen, noch die soziale Spaltung überwinden. Insofern braucht es Regierungsmehrheiten links der Union.

Wir als LINKE müssen dazu beitragen, dass bei den nächsten Bundestagswahlen eine Entscheidungssituation entsteht, in der SPD und Grüne Farbe bekennen müssen: Gehen sie nach links oder gehen sie nach rechts. Das klingt verwegen, aber das ist der Weg, den wir gehen müssen.

Neue gesellschaftliche Dynamik

Die neue gesellschaftliche Dynamik kann uns beim Kampf um neue linke Mehrheiten in die Hände spielen. Nachdem jahrelang rechte Provokationen die Debatte dominierten, stehen nun



progressive Themen im Mittelpunkt, wie Klimaschutz oder Vergesellschaftung. Etwas Neues kann beginnen, etwas Neues, das aus der Gesellschaft selbst kommt.

Dies ist den neuen Bürger*innenprotesten zu verdanken. Sei es der Klimastreik, die Seenotrettung oder die zahlreichen Mieter*inneninitiativen.

Diese Initiativen fordern eine radikale Umkehr. Sie fordern eine Politik, die etwas ändert und anpackt. Für uns heißt das: Aus linken Ideen müssen linke Lösungen werden. Wir müssen die Dringlichkeit dieser Zeit in eine dringliche Politik der Veränderung übersetzen.

Glaubhafte Aussicht auf wirkliche Verbesserung

Die extreme Rechte geht leider gestärkt aus den Europawahlen. In einer Vielzahl von Gesprächen in Plattenbaugebieten, vor JobCentern, im Wahlkampf ist in mir eine Überzeugung gereift: Wenn wir den Rechtsruck nachhaltig aufhalten wollen, braucht es die glaubhafte Aussicht auf wirkliche Verbesserung.

Kurzum, dieses Land braucht einen Kurswechsel hin zu einer Linksregierung, die

die Mitte deutlich besser stellt und alle vor Armut schützt,

die allen Arbeit garantiert, die zum Leben passt,

die mit Klimaschutz und Friedenspolitik sicherstellt, dass wir alle eine Zukunft auf dem Planeten haben.

Fahrplan neue linke Mehrheiten
Ich ziehe daraus folgende Schlussfolgerung: Wir müssen jetzt ernsthaft um linke Mehrheiten kämpfen. Das ist ein ambitioniertes Ziel. Dazu gibt es Diskussionsbedarf – in unserer Partei

und in der Gesellschaft. In den kommenden Monaten müssen wir deshalb folgendes anschieben:

Einen Fahrplan erstellen, wie wir uns für die nächsten Bundestagswahlen strategisch und personell aufstellen. Ob diese Wahlen planmäßig in zwei Jahren oder früher kommen, ist offen.

Diskussionsformate und Plattformen schaffen, bei denen wir mit gesellschaftlichen Akteuren darüber reden, wie solch ein gesellschaftlicher Kurswechsel aussieht.

All das muss mit einer Gesprächs- und Demokratisierungsoffensive in der Partei verbunden sein. Denn die Entscheidung, ob DIE LINKE

Teil einer Linksregierung werden soll, darf nicht allein von einigen Funktionären getroffen werden, sondern muss von unserer Partei in ihrer Breite und letztlich auch durch eine Urwahlbeschluss werden.

Um mich dieser Aufgabe als Parteivorsitzende mit aller Kraft zu widmen, habe ich mich bereits vor einiger Zeit entschieden, in diesem Sommer nicht für den Fraktionsvorsitz zu kandidieren.

Mir war wichtig, dass wir die Personalfragen um den Fraktionsvorstand aus den Wahlkämpfen raushalten und es ist für mich eine Selbstverständlichkeit, dass ich zuerst den Parteivorstand informiere.

Deshalb sage ich euch heute: Ich will mich jetzt mit aller Energie als Parteivorsitzende darauf konzentrieren, DIE LINKE für die Zeit nach der GroKo aufzustellen und den Kampf um neue linke Mehrheiten aufzunehmen.

Für die Fraktion hoffe ich, dass sich die verschiedenen Gruppen auf einen Zeitplan und eine Doppelspitze einigen, die möglichst breit getragen werden und dass sie sich auf ein Verfahren einigen, das dem Ernst der Lage gerecht wird.

70 Jahre nach Verabschiedung des Grundgesetzes, 30 Jahre nach dem Mauerfall steht dieses Land am Scheideweg. Ich meine, dieses Land muss den Kleinmut beim sozialökologischen Umbau hinter sich lassen.

Dieses Land braucht eine starke LINKE für mutigen Klimaschutz, für Friedenspolitik und für einen sozialen Aufbruch.

Dieses Land braucht neue linke Mehrheiten.

Chance, Herausforderung und Aufgabe

Liebe Wählerinnen und Wähler, liebe Leserinnen und Leser,

insgesamt fünf Kandidatinnen und Kandidaten der Partei DIE LINKE werden in das direkt gewählte neue Europäische Parlament einziehen. Sie, liebe Wählerinnen und Wähler, haben dafür gestimmt, dass auch in den kommenden fünf Jahren linke Positionen in der „europäischen Volksvertretung“ nicht nur deutlich hörbar sind, sondern wir Abgeordnete auch die Politik der EU – und damit auch ihrer Mitgliedstaaten – von links mitgestalten werden. Für dieses uns entgegengebrachte Vertrauen sage ich vielen Dank! Und ich weiß, Ihr Votum ist nicht nur Vertrauen, sondern millionenfache, auch sehr individuelle, Erwartungshaltung von Bürgerinnen und Bürgern an konkrete Veränderungen europäischer Politik durch die LINKE.

Diese sind dringend notwendig. Und wir sind bereit: Ideen und viele konkrete Vorschläge für ein solidarisches, friedliches und soziales Europa haben wir erarbeitet. Mit dem Klima-Notfall-Manifest der Linksfraktion haben wir im Austausch mit jungen Aktivistinnen und Aktivisten der „Fridays for Future“-Bewegung bereits erste, unmittelbar einzuleitende Schritte des neuen Europäischen Parlaments hin zu klimaneutraler Politik in vielen Bereichen unseres Alltags abgesteckt. Und die im Mai vorgestellten Sofortmaßnahmen der LINKEN für ein soziales Europa, für Steuergerechtigkeit, Abrüstung und eine gemeinsame europäische Energiepolitik liegen auch als Arbeitsprogramm auf dem Tisch.

Die EU hat nur als soziale und demokratische Struktur eine Zukunft und kann Antworten auf die vielen Herausforderungen im 21. Jahrhundert geben. Dieser Chance, Herausforderung und Aufgabe werden wir uns stellen. Gerade auch im entschiedenen Zurückweisen einer Aushöhlung des gesellschaftlichen Zusammenhalts und solidarischer Politik in Europa von Rechts. Gemeinsam gegen Nationalismus in Europa – dafür sind auch wir gemeinsam vor den Wahlen auf den Straßen in vielen Städten in Deutschland und in der EU gewesen. Das bleibt Handlungsmaxime für uns auch im Europäischen Parlament der 9. Legislaturperiode.

Helmut Scholz

Das LINKE Sommerfest 2019

Am 31. August lädt DIE LINKE. Potsdam alle Bürgerinnen und Bürger zum mittlerweile 30. linken Sommerfest in den Potsdamer Lustgarten ein. Und dieses Jubiläum muss gefeiert werden.

Das diesjährige Sommerfest steht ganz im Zeichen des Wahlkampfabschlusses der Landtagswahl. Sowohl die Potsdamer Direktkandidat*innen Tina Lange, Isabelle Vandré und Dr. Hans-Jürgen Scharfenberg als auch die Spitzenkandidat*innen Kathrin Dannenberg und Sebastian Walter stehen den Wählerinnen und Wählern Rede und Antwort. Dabei werden sie vom Präsidenten der Europäischen Linken Dr. Gregor Gysi unterstützt.

Ab 13.00 Uhr startet das Programm mit einem bunten Kinder- und Familienfest, mit Hüpfburg, Ponyreiten, einem Clown und vielfältigen Angeboten zum Mitmachen. Auf der Bühne begleitet der Liedermacher Christian Haase das politische und satirische Nachmittags-

programm. Der Musiker wird eine bunte Mischung eigener Songs und Interpretationen des legendären Liedermachers Gundermann zum Besten geben.

Selbstverständlich wird es auch wieder ein buntes Rahmenprogramm geben. Auf dem alljährlichen Markt der Möglichkeiten stellen sich verschiedene Potsdamer Initiativen und Verbände vor. Bei der beliebten Tombola können auch in diesem Jahr einmal mehr tolle Preise gewonnen werden. Und für das leibliche Wohl ist natürlich auch wieder gesorgt.

Wie immer gehört der Abend ab 18.00 Uhr dem „Red Summer Day“. Den Anfang macht die Coverband „Laisor“. In ihrem einstündigen Set präsentieren sie ein Medley der ganz besonderen Art: 60 Songs in 60 Minuten, „die sahnigsten Sahnest cke der großen Torte Musikwelt“.

Im Anschluss spielt das „Berlin Boom Orchestra“. Die Band steht für urbanen



Reggae jenseits des gängigen Klischees vom tiefenentspannten Feel-Good-Gedudel. Berlin Boom Orchestra sind Reggae-Punks.

Den Abschluss des diesjährigen Sommerfestes bildet der Auftritt der Punkband „ZSK“. Der Titel ihres neuen Al-

bums „Hallo Hoffnung“ ist programmatisch. Obwohl man heutzutage zahlreiche Gründe hätte, frustriert zu sein und im politischen Klima die Hoffnung zu verlieren, ermuntern die Berliner Skatepunks, gemeinsam für Positives einzustehen.



Potsdam sollte gutes Beispiel sein

Bürgerbegehren für bessere Versorgung und Tariflohn in der Klinikgruppe „Ernst von Bergmann“

Wir wollen das Klinikum „Ernst von Bergmann“ (EvB) bedarfs- und nicht gewinnorientiert ausrichten und fordern bis 2020 die Rückkehr des EvB in den kommunalen Arbeitgeberverband mit Tarifbindung. Mit diesem Punkt im Kommunalwahlprogramm 2019 fordert DIE LINKE. Potsdam das, was auf Initiative der Wählergruppe DIE ANDERE nun per Bürgerbegehren entschieden werden soll.

Doch DIE LINKE ging in Ihrem Programm weiter: keine weitere Auslagerung in Tochtergesellschaften, die schrittweise Rückführung bereits aus-

gelagerter Bereiche, die Aushandlung eines Gesamttarifvertrages für den Klinikkonzern. Die Ökonomisierung des Krankenhauses widerspricht dem Ziel guter Versorgung der Patient*innen und guter Arbeitsbedingungen der Beschäftigten. Ein bundesweiter einheitlicher Pflegepersonalschl ssel in Krankenhäusern und in der Altenpflege muss her.

Das städtische Klinikum in Brandenburg an der Havel macht es nunmehr vor, ab 2020 TVÖD für die Pflege. Potsdam als Landeshauptstadt sollte aus unserer Sicht mit gutem Beispiel voran-

gehen. Nun sind die Stadtverordneten in der Verantwortung Mehrheiten zu finden, um mehr Geld für die Pflegekräfte, bessere Arbeitsbedingungen zu erreichen. Gut verhandelt, können wir mit der Erfüllung unseres Programmes viel erreichen.

Was wir jedoch nicht tun sollten, für diese Forderungen andere grundsätzliche Aufgaben, wie in der zurückliegenden Zeit öfter passiert! Soll Wohnen dafür weichen, oder gar öffentliches Eigentum veräußert werden? Sollte dieses der Fall sein, dann unterstützt DIE LINKE. Potsdam das oben genannte

Bürgerbegehren ausdrücklich. Dann werden wir GEMEINSAM mit anderen die erforderlichen Stimmen sammeln. Im Bereich des Ortsverbands Potsdamer Mitte - Nord ist das Ernst von Bergmann Klinikum das mitarbeiterstarkste Unternehmen. Es ist somit nicht nur dort zukünftig unheimlich wichtig, dass DIE LINKE wieder als natürlicher Partner der abhängig Beschäftigten gesehen wird - als Partner der Patient*innen und Ihren Angehörigen.

Sarah Warner & Oliver Treffer
Ortsverband Potsdamer Mitte – Nord
AG SozialGesund Potsdam

Bebauungsflut im Potsdamer Norden?

Die Stadt schreibt sich **Beteiligung** ganz groß auf die Fahnen. Doch wenn es konkrete, sachdienliche Beteiligung gibt, hat man zuweilen den Eindruck, dass dies nicht gewünscht ist, insbesondere wenn es um die Bebauung im Potsdamer Norden gibt. Ein paar Beispiele:

Der Bebauungsplan „Am Friedhof“ in Fahrland wird aktuell auf Grund von Entgegenkommen gegenüber dem dortigen Investor ein 3. Mal ausgelegt. Die Stadt hat dabei auf 200 Seiten die zahlreichen Stellungnahmen der 1. und 2. Auslegung abgewogen – oder besser: weggewogen! Konstruktive Hinweise seitens Bewohner*innen, der Bürger_innen-Initiative Fahrland (44% bei der Ortsbeiratswahl) und sogar seitens Behörden wurden nahezu komplett ignoriert, es gab nur 3 marginale Änderungen. Verbesserungen im Klimaschutz? Sozialer Wohnungsbau in den Ortsteilen auf (noch) kommunalen Flächen? Verbesserungen im ÖPNV-Anschluss vor Weiterbau? Ausreichend Parkplätze, solange die Tram nicht gebaut ist? Er-



halt von Großbäumen und Gärten? Ein Spielplatz? Artenschutz für geschützte Tiere? Das alles sucht man vergebens und widerspricht damit den erst Ende 2018 beschlossenen „Gesamtstädtischen Zielen der Landeshauptstadt“: „Wachstum mit Klimaschutz, bezahlbares Wohnen, vorausschauendes Flächenmanagement, bürgerschaftliches Engagement und umweltgerechte Mobilität“. Auch der seit 10 Jahren mit dem B-Plan auf Halde liegende sichere Schulweg wird weiter verschleppt – ein Beschluss des Ortsbeirates auf umge-

henden Bau im März wurde ignoriert, und das trotz öffentlicher Zusage unserer Bildungsbeigeordneten Frau Aabel, diesen bis 2019 zu bauen. Ähnlich verfährt man mit der Bürgerbeteiligung bei allen anderen Bebauungsplänen im Norden: Ketziner Str. in Fahrland, Friedrichspark in Satzkorn oder die Bebauungspläne in Krampnitz. Hier schafft man es gar das nächste Krampnitz-Forum zu den aktuellen frühzeitigen Beteiligungen an den Plänen parallel zur konstituierenden Sitzung des Ortsbeirates Fahrland zu legen, obwohl die Ortslage Krampnitz zu Fahrland gehört.

Liebe Stadt: Beteiligung sieht anders aus, und ich werde mich in der kommenden SVV und im Ortsbeirat als gewählte Abgeordnete für die LINKE dafür einsetzen, dass sich das ändert. Und um auch von Landesseite aus Dinge wie die ÖPNV-Anbindung, Radwege & Co. in Angriff zu nehmen, kandidiere ich im Wahlkreis 19 auch zu den Landtagswahlen am 1.9.

Tina Lange

Zu Himmelfahrt an die Elbe

Der traditionelle Ausflug von Genossen und Sympathisanten der Potsdamer Links-Partei fand auch an diesem 30. Mai starken Zuspruch. Unser Ziel war die alte Residenz- und Industriestadt Dessau und damit ein kleines Stück des UNESCO-Biosphärenreservats Flusslandschaft Elbe.

Einen Blick auf die herrliche Auenlandschaft beim Zusammenfluss von Mulde und Elbe zu genießen war vom Aussichtsturm auf dem Wallwitzberg möglich. Und dieses Vergnügen ließen sich trotz des beschwerlichen Aufstiegs die wenigsten Reisetilnehmer entgehen.

Für die anschließende Wanderung durch einen Teil des Georgengartens entlang der Elbe hatten wir als sachkundigen Begleiter den langjährigen Stadtrat der Dessauer LINKEN, Genossen Michael Berghäuser, gewinnen können. Die anstehende Mittagspause konnten wir auf der Terrasse des Kornhauses, an einer der vielen Flussschleifen der Elbe gelegen und nach umfangreicher Renovierung und Sanie-

rung unter denkmalpflegerischen Gesichtspunkten mit der Authentizität des Bauhauses von 1930 im Jahre 2012 wiedereröffnet, ausgiebig zum Ausruhen nutzen.

Viele frohgestimmte Ausflügler tummelten sich dort mit uns bei schönstem Sonnenschein.

Unter Gen. Berghäusers Leitung war der frühe Nachmittag dem Ensemble des Dessauer Bauhauses und der Meisterhäuser gewidmet. Das von Walter Gropius 1919 gegründete Bauhaus siedelte 1925 aus politischen Gründen von Weimar nach Dessau um. Wir erfuhren aus Gen. Berghäusers umfangreichen Darlegungen, dass die Künstler des Bauhauses einen völlig neuen Lebensstil pflegten und als Avantgarde für viele Bereiche des modernen Lebens bis heute gelten können.

Bei der anschließenden Fahrt durch das in den letzten Monaten des II. Weltkrieges zu 85% zerstörte Stadtzentrum war zu sehen, wie gut den Dessauern die Synthese von Restauration des alten Stadtbildes mit den modernen Erfordernissen, vor allem der Verkehrsführung, gelungen ist.



Diese Stadt, geprägt von einer außerordentlich reichen Kulturgeschichte und heute leider geplagt vom Mangel an Arbeitsplätzen und einer stagnierenden Einwohnerzahl, hat bei uns viele schöne, nachhaltige Eindrücke hinterlassen.

Dieser unser Himmelfahrtsausflug war aber wieder einmal mehr als eine Bildungsreise!

Die Fröhlichkeit und die Harmonie unter den Teilnehmern, das wohlthuende Gefühl von Zusammengehörigkeit mit Gleichgesinnten in der großen Gruppe bescherten uns ein nachwirkendes Vergnügen. Dass wir uns mit unserem „Steuermann“ Thomas Hoffmann im Bus auch sicher fühlen konnten, ist uns bereits liebe Gewohnheit geworden. Ihm und dem Kreisvorstand der Potsdamer LINKEN, der die Fahrt großzügig mitfinanzierte, gilt unser besonderer Dank.

Hella und Rudolf Drohla

Fachkräfte sind nur mit flächendeckender tariflicher Ausbildungsvergütung zu haben!

Im Zusammenhang mit den neuen Arbeitsmarktzahlen erklärt der Sprecher für Arbeitsmarktpolitik und Gewerkschaften der LINKEN im Landtag, Dr. Andreas Bernig:

„Ab Januar 2020 gibt es eine gesetzliche Mindestausbildungsvergütung von 515 Euro. Das ist ein Schritt in die richtige Richtung, aber er reicht bei Weitem nicht aus. Zum einen liegt er unter der Forderung des DGB von 635 Euro, zum anderen hat zum Beispiel die AWO 2017 in Brandenburg einen Azubi-Tarifvertrag mit Verdi abgeschlossen, der im 1. Ausbildungsjahr eine Vergütung von 925 Euro vorsieht.“

Die Arbeitgeber müssen begreifen, dass sie ihren Arbeits- und Fachkräftebedarf in Zukunft nur durch flächendeckende und allgemeinverbindliche Tarifverträge im Land decken können.“

Verkehrswende auch im Güterverkehr nötig

Zur Berichterstattung der Landesregierung über den „Güterverkehr im Land Brandenburg“ erklärt die verkehrspolitische Sprecherin Anita Tack:

„Die Landesregierung hat umfangreich Bericht zur Verlagerung des Güterverkehrs auf Wasser und Schiene erstattet. Im Zeichen des Klimawandels und Gesundheitsschutzes werden die richtigen Ansätze für mehr Nachhaltigkeit beim Güterverkehr gewählt. Dennoch sehe ich darin erst einen Anfang. Mehr Investitionen und mehr Kooperationen sind der Schlüssel für mehr emissionsfreien Güterverkehr auf der Schiene“, schätzt Tack ein.

Aber es gibt noch beachtliche Hürden, die vor allem in der strukturellen Verantwortung der Bundesregierung und damit auch der Deutschen Bahn AG liegen. Deshalb erneuert Tack die von den LINKEN erhobene Forderung: „Die Forcierung des Güterverkehrs auf der Straße ist ein Irrweg. Auf Bundesebene muss endlich umgedacht werden. Eine tatsächliche Verkehrswende ist notwendig: ohne Privilegierung der Autoindustrie und ohne bevorzugte Förderung von Autobahnen im Bundesverkehrswegeplan.“





14. Kinderfest Am Stern

Ja, Sie lesen richtig: Bereits zum 14. Mal feierten wir unter meiner Schirmherrschaft das Kinderfest Am Stern. Vor dem Bürgerhaus Sternzeichen hatten wir gegen die strahlende Sonne Sonnensegel befestigt, die von den zahlreichen Gästen dankend in Anspruch genommen wurden. Die lange Kaffeetafel war mit Kuchen gut gefüllt, die Melone wurde als Erfrischung zwischendurch, neben alkoholfreien Getränken schnell verzehrt. Herzlichen Dank an das Café im Bürgerhaus und die Kuchenbäcker*innen meines Ortsverbandes Stern, Drewitz, Kirchsteigfeld.

Wie auch in den vergangenen Jahren war „Schnappi“, das Hüpfburgkrokodil, der beliebteste Anlaufpunkt auf dem Fest. Popcorn, Crêpes vom Fahrrad und Glücksrad ergänzten die Angebote. Nach anfänglichem Zögern wurden die Bastelangebote des Bürgerhauses von Familie Müller und Frau Stettin intensiv genutzt. Auch hier mein Dank sie.

Der Kindertreff Am Stern, war mit seinen Aktionsangeboten traditionell wieder mit vor Ort. Die seit Jahrzehnten gelebte Kooperation erfuhr ihren Höhepunkt ganz nebenbei am Rande des Festes. Die Kids bedankten sich bei

mir für die Spende der Linksfraktion Brandenburg in Höhe von 250,- € für ihre diesjährige Ferienfahrt nach Hessen zum „Hohen Meißner“. Die Urlaubskasse hatten wir mit einer Spenden-Grill-Aktion im Kommunalwahlkampf um 100,- € aufgestockt. Das sind Momente in meinem Politikerleben, die mir zeigen, dass mein Engagement gebraucht und anerkannt wird.

Gegen 18 Uhr hatten dann die fleißigen „Bienen“ meines Ortsverbandes die Wiese vor dem Bürgerhaus wieder aufgeräumt und sind erschöpft aber mit glücklichen Gesichtern in das wohl verdiente Pfingstwochenende gestartet. Liebe Genoss*innen, ohne euch wäre alles nicht mal halb so gut verlaufen. Euer Einsatz ist unbezahlbar.

Zum guten Schluss kann ich nur noch sagen: Bis zum nächsten Jahr, wenn wir uns bei wieder tollem Wetter zum 15. Kinderfest wieder treffen.

Dr. Hans-Jürgen Scharfenberg, MdL



Ausschreibung des Förderpreises der Rosa-Luxemburg-Stiftung Brandenburg

Mit ihrem jährlich ausgeschriebenen Förderpreis unterstützt die Rosa-Luxemburg-Stiftung Brandenburg junge Autor*innen, deren Werk sich im Geiste Rosa Luxemburgs kritisch mit aktuellen gesellschaftspolitischen Fragen beschäftigt. Wer nicht älter als 35 Jahre ist und ein wissenschaftliches oder publizistisches Werk geschaffen hat, das als fertiges Manuskript vorliegt und auf seine Veröffentlichung wartet, kann sich um den Förderpreis bestehend aus einem Preisgeld in Höhe von 500€, der Übernahme der Druckkosten für eine Publikation mit bis zu 250 Seiten (bei Texten) sowie 20 freien Autorenexemplaren bewerben. Die Bewerbungsfrist endet am 31. August. Die genauen Bewerbungsanforderungen gibt es auf der Webseite der RLS Brandenburg: <http://brandenburg.rosalux.de/foerderpreis/>. Kontakt für Nachfragen: info@bbg-rls.de oder telefonisch: 0331 / 8170432

SUDOKU

		3	5	4	2		
			1	9			
6						9	
9		4	7	1	5		8
5		8	6		3	4	1
	7						1
			3	2			
		5	9	7	8		

Auflösung Juni

6	5	8	3	1	4	2	9	7
4	9	7	2	5	6	8	3	1
1	2	3	8	7	9	4	5	6
7	4	9	1	8	5	3	6	2
8	3	2	4	6	7	9	1	5
5	1	6	9	3	2	7	8	4
3	6	1	7	2	8	5	4	9
9	7	5	6	4	3	1	2	8
2	8	4	5	9	1	6	7	3

VCD fordert: Mehr Fahrradparkplätze vor Kreuzungen um Falschparken zu verhindern

Zum „Tag der Verkehrssicherheit“ (15. Juni) wies der ökologische Verkehrsclub VCD Brandenburg auf die Gefährdung durch Falschparken hin und fordert an Straßenecken die konsequente Umwandlung von Autostellplätzen in Fahrradparkplätze.

Eigentlich ist das Parken nur bis jeweils fünf Meter von der Straßenecke entfernt erlaubt. Doch wer zu Fuß geht, macht tagtäglich die Erfahrung, dass zugeparkte Straßenecken inzwischen zum Alltag gehören.

Von den insgesamt 757 Fußgängerinnen und Fußgängern, die laut statistischem Landesamt 2018 auf Brandenburger Straßen verunglückten, wurde die überwiegende Mehrheit beim Queren der Straße durch Autos verletzt. Für 48 der verunglückten Personen, führt die Statistik explizit das plötzliche Hervortreten hinter Sichthindernissen als Unfallursache auf. Der Großteil dieser Opfer waren Kinder. Von den 48 Personen erlitten 21 sogar schwere Verletzungen.

